



Presseinformation

MENSCHENanSCHAUEN **Von Blicken zu Taten**

SO 05. November 2023 bis SO 07. Juli 2024

DO 02. November 2023, 14.00 Uhr

AUSSTELLUNG Vor etwa 125 Jahren erreichte die Beliebtheit sogenannter „Völkerschauen“ ihren Höhepunkt. Millionen Menschen strömten in Zoos und an andere Veranstaltungsorte europäischer Städte, um dort ausgestellte Menschen aus anderen Ländern anzuschauen.

In Dresden wurden bereits seit dem 17. Jahrhundert Menschen wegen ihrer Herkunft oder ihres Aussehens öffentlich gezeigt. Die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts regelmäßig und in großer Zahl gezeigten Menschenschauen wurden zu einem festen Bestandteil der städtischen Vergnügungskultur. Ab den 1870er Jahren fanden „Völkerschauen“ im Zoologischen Garten Dresden statt. Zwischen 1878 und 1934 konnte das Stadtmuseum 65 Schauen an diesem Ort nachweisen – in keinem anderen Zoo in Deutschland hat es nach aktuellem Forschungsstand so viele Schauen gegeben.

Es waren inszenierte Shows, die als „authentisch“ beworben wurden und Eindrücke vermittelten, die zumeist nicht den realen Umständen entsprachen. Solche Menschenschauen bedienten nicht nur die Neugier der Dresdner Bevölkerung an entfernten Gegenden der Welt, sondern transportierten und erzeugten während des Kolonialismus Klischeebilder, die bis heute in rassistischen Stereotypen fortleben.

Diese Menschenschauen sollten zudem eine angebliche Überlegenheit weißer Kultur demonstrieren und waren Werbung für die Eroberung und Erweiterung kolonialer Gebiete durch europäische Länder. Durch die Schauen wurden so über Generationen hinweg diskriminierende Sehgewohnheiten erlernt und verinnerlicht. Diese wirken bis in die Gegenwart fort.

Im öffentlichen Bewusstsein Dresdens wie auch im Stadtraum selbst sind die Menschenschauen und die damit verbundene Zeit des Kolonialismus wenig präsent.

Die auf Veränderung und Teilhabe ausgerichtete Werkstattausstellung möchte diese Erinnerungslücken zur Stadt- und Globalgeschichte aufzeigen und zum Austausch darüber einladen: Wie wollen wir in der Gegenwart mit diesen Themen umgehen?

Dazu sagt Annekatri Klepsch (Beigeordnete für Kultur, Wissenschaft und Tourismus): „Die Ausstellung MENSCHENAN-SCHAUEN leistet einen bedeutenden Beitrag in der postkolonialen Aufarbeitung der deutschen Geschichte sowie der Dresdner Stadtgeschichte. Sie verdeutlicht auch, wie damals geschaffene rassistische Stereotypen bis heute die Sicht vieler Menschen aus westlichen Nationen prägen. Mit der kritischen Reflexion unserer eigenen Vormachtstellung als westeuropäisches Land sowie mit dem Vermittlungsangebot zur Ausstellung setzt das Stadtmuseum Dresden ein wichtiges Zeichen in der Aufarbeitung und im selbstkritischen und nachhaltigen Umgang mit diesem Erbe. Ich danke der Direktorin des Museums, Dr. Christina Ludwig, sowie dem Zoo Dresden für ihr Engagement, sich der Aufarbeitung und Sichtbarmachung dieses Themas anzunehmen.“

KOOPERATION Um die Inhalte und Objekte kritisch und diskurssensibel für Museumsbesuchende zugänglich zu machen, wurden verschiedene Formate für die Ausstellung entwickelt. Das Kunsthaus hat dafür in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum die Intervention „Raster der Gewalt. Von Blicken zu Taten“ entwickelt. Die ausgewählten zeitgenössischen künstlerischen Werke und Beiträge von 18 beteiligten Künstler:innen und Filmemacher:innen begleiten das historische Material in der Ausstellung MENSCHENAN-SCHAUEN aus heutiger Sicht und stellen Verbindungen zwischen der Geschichte und Gegenwart von Rassismus her. Wie hängen die Menschenschauen in Europa und die koloniale, rassifizierende Darstellung von Menschen auch in der Wissenschaft und in Museen mit Blickregimen, Alltagsrassismus und rassistischer Gewalt, die wir heute erleben, zusammen?

Eine für die Ausstellung entwickelte Installation der Künstlerin Peggy Buth beschäftigt sich mit der Klassifizierung von Menschen in der kolonialen Fotografie und der Rolle von Museen in der Darstellung von Geschichte. Die raumgreifende Videoinstallation des Künstlers Mario Pfeifer untersucht den Tod des Asylbewerbers Oury Jalloh, der am 7. Januar 2005 an Händen und Füßen gefesselt bei einem Brand in der Zelle Nummer 5 des Polizeireviers Dessau-Roßlau ums Leben kam. Der Fall konnte bis heute nicht juristisch aufgeklärt werden. Weitere künstlerische Arbeiten setzen sich insbesondere aus postmigrantischer, ostdeutscher Perspektive mit der Geschichte der deutsch-vietnamesischen Community in Deutschland, dem Erstarken eines rassistischen Klimas im Umfeld der deutschen Wiedervereinigung, der Emanzipation migrantischer Bewegungen in den 1990er Jahren und dem Attentat von Halle 2019 auseinander.

Mit Arbeiten von Peggy Buth, Minh Duc Pham, Mario Pfeifer, Su-Ran Sichling, Rajkamal Kahlon und Talya Feldmann sowie Kanak Attak, Susanne Keichel, Duc Ngo Ngoc, Dan Thy Nguyen, spot_the_silence (Rixxa Wendland und Christian Obermüller), Thanh Nguyen Phuong und Bouizedkane / Jerat / Konaté / Reimann / Wolff, kuratiert von Christiane Mennicke-Schwarz und Su-Ran Sichling.

FUHRUNGEN IN DER AUSSTELLUNG Für die Ausstellung wurden umfangreiche Programme für Schulen entwickelt (siehe Programmheft).

Kooperationspartner im Bereich Bildung/Vermittlung: Kolibri e. V., Netzwerk für Demokratie und Courage in Sachsen, Bildungsprojekt „Grenzen überwinden“ des Ausländerrat Dresden e. V., Städtische Bibliotheken Dresden.

Öffentliche Rundgänge werden in Deutsch und Englisch angeboten und teilweise von Dolmetscher:innen für Gebärdensprache, Farsi, Arabisch und Russisch begleitet.

ANGEBOTE IN DER AUSSTELLUNG Jeden Freitag, Samstag und Sonntag haben Besuchende die Möglichkeit, mit geschultem Personal (Live-Speaker:innen) über persönliche Fragen, über die Ausstellung und einzelne Objekte ins Gespräch zu kommen.

Einzelne in der Ausstellung verwendete Wörter sind nicht für alle verständlich oder benötigen Hintergrundinformationen. Sie werden in einem kostenlos mitnehmbaren Heft mit Begriffserklärungen (Glossar) erläutert.

In der Ausstellung besteht die Möglichkeit, auf bereitgestellten Karten eigene Perspektiven und Meinungen zu Objekten oder Themen zu hinterlassen.

Während der Laufzeit werden drei Stellen in der Ausstellung für Kooperationsprojekte bereitgestellt. Dort können regelmäßig neue Inhalte präsentiert werden.

VORTRÄGE Öffentliche Ringvorlesung der TU Dresden in Kooperation mit dem Stadtmuseum Dresden im Wintersemester 2023/24 „Studium dekoloniale? – Forschung, Bildung und Vermittlung in postkolonialer Perspektive“

FUHRUNGEN IM STADTGEBIET In Kooperation mit dem Ausländerrat Dresden e. V. werden migrantische Stadtrundgänge angeboten, in Kooperation mit DRESDENpostkolonial werden postkoloniale Stadtrundgänge angeboten (siehe Programmheft).

Anschrift Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden

Geöffnet DI bis SO von 10.00 bis 18.00 Uhr, FR von 10.00 bis 19.00 Uhr, 01.01., 14.00 bis 18.00 Uhr 24., 25., 31.12. geschlossen

Alle Informationen zum Museumsbesuch unter www.museen-dresden.de.

Eintritt 5 Euro, ermäßigt 4 Euro; Gruppen ab 10 Personen 4,50 Euro
Familienkarte 12 Euro, Freitag ab 12 Uhr Eintritt frei

Information Richard Stratenschulte, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, Museen der
Bildmaterial Stadt Dresden, Wilsdruffer Straße 2, 01067 Dresden
Telefon: 0351-4887360, E-Mail: richard.stratenschulte@museen-dresden.de

Caroline Keil, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Museen der
Stadt Dresden, Telefon: 0351-4887361,
E-Mail: caroline.keil@museen-dresden.de